

Instrumente und Aufzeichnungen...  
Wien, 10. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die erbitterten Kämpfe an den Berggipfen der Linie Schabag—Ljesnica wurden auch gestern bis in die Nacht fortgesetzt, hierbei einzelne der feindlichen stark verschanzten Stellungen erklümt. Südlich der Cer Platinia drangen unsere siegreichen Truppen aus dem tags zuvor erreichten Raime östlich Lognica—Krupanj—Ljubovica weiter vor. Auch hier kam es zu hartnäckigen Kämpfen mit den Nachbarn des Gegners, die sämtlich in kurzer Zeit geworfen wurden. Unter den zahlreichen Gefangenen befindet sich auch der Oberst Radakovic, unter den erbeuteten Geschützen eine moderne schwere Kanone.

# Polae Tagblatt

Erstausgabe täglich, ansonsten  
am Montag, um 8 Uhr früh.  
Die Administration befindet sich in  
der Buchdruckerei und Verlags-  
handlung Hof. Kramowitz,  
Glasgauer Str. 1, gegenüber  
Wingas Carl's, ebenerdig.  
Telephon Nr. 54. — Ebrech-  
hunde der Redaktion: von 4—5 Uhr  
nachmittags. Verlagsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus  
durch die Post monatlich 22 Kronen  
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen  
20 Heller, halbjährig 14 Kronen  
40 Heller und ganzjährig 28  
Kronen 80 Heller. (Für das  
Abonnement erhöht sich der Preis um  
die Differenz der erhöhten Post-  
gebühren.) — Preis der ein-  
zelnen Nummern 6 Heller  
Einzelverkauf in allen  
Buchhandlungen.

10. Jahrgang.

Polae, Mittwoch 11. November 1914.

Nr. 2951.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Süden.

Wien, 10. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die erbitterten Kämpfe an den Berggipfen der Linie Schabag—Ljesnica wurden auch gestern bis in die Nacht fortgesetzt, hierbei einzelne der feindlichen stark verschanzten Stellungen erklümt. Südlich der Cer Platinia drangen unsere siegreichen Truppen aus dem tags zuvor erreichten Raime östlich Lognica—Krupanj—Ljubovica weiter vor. Auch hier kam es zu hartnäckigen Kämpfen mit den Nachbarn des Gegners, die sämtlich in kurzer Zeit geworfen wurden. Unter den zahlreichen Gefangenen befindet sich auch der Oberst Radakovic, unter den erbeuteten Geschützen eine moderne schwere Kanone.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. November. (R.-B.) Großes Hauptquartier, 10. November, vormittags. Unsere Angriffe bei Ypres schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen.

Im Argonnenwalde machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden leicht abgewiesen.

In russisch-Polen bei Konin zersprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete acht Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

### Der Heldenkampf Tzingtau.

Berlin, 9. November. (R.-B.) Angesichts des Falles von Tzingtau richtete der Reichstagspräsident Kaempf an den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, folgendes Telegramm:

Die Gefühle tiefer Bewegung, die das deutsche Volk angesichts des Falles von Tzingtau befehlen, finden in Ew. Excellenz Brust einen besonders schmerzlichen Widerhall. Sehen doch Ew. Excellenz jetzt ein Stück Ihrer Lebensarbeit durch die Kugeln der Feinde vernichtet, die in ihrer Verblendung nicht wissen, daß das deutsche Kulturleben aus jeder Wunde, die ihm geschlagen wird, nur umso größere Kraft und Stärke schöpft, um die Aufgabe zu erfüllen, die ihm in dieser Welt zugefallen ist. Aus den blutigen Trümmern Tzingtaus wird eine Macht erwachsen, die den Wahn unserer Feinde deutsche Kulturarbeit im fernen Osten zerstören zu können, zerschanden machen wird. So wird Ew. Excellenz segensreiche Tätigkeit, die von dem Verständnis der ganzen Nation getragen wurde, nicht vergeblich sein und für alle Zeiten dem deutschen Namen und der deutschen Kulturentwicklung zum Heile und zur Ehre gereichen.

### Die japanische Flotte vor Tzingtau auf der Jagd nach deutschen Kriegsschiffen.

Frankfurt, 9. November. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Das vor Tzingtau frei gemachte japanische Geschwader soll zunächst die an der chilenischen Küste siegreich gewesenen deutschen Schiffe aufsuchen.

### Ein deutsches Kanonenboot und ein Handelsdampfer in Amerika interniert.

Washington, 9. November. (R.-B.) — (Weitermeldung.) Das in Honolulu eingelaufene deutsche Kanonenboot „Meier“ wurde, da es den Hafen nach der von der amerikanischen Behörde festgesetzten Zeit nicht verließ, interniert, ebenso der Dampfer „Loolfun“ des Norddeutschen Lloyd, der für ein Transportschiff gehalten war.

Das Wollfische Bureau bemerkt zu dieser Meldung: Es handelt sich hier offenbar um den 1600 Tonnen großen und zu den Kanonenbooten übergeführten Ausländkreuzer „Meier“, der im Jahre 1894 von Stapel gelassen ist und zuletzt in der Südsee verwendet wurde.

### Die Wente der „Karlsruhe“.

London, 9. November. (R.-B.) Am 3. d. M. lief in Plymouth ein Dampfer mit 17 Mann der Besatzung des Dampfers „Marie“ ein, der vom deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ versenkt worden war.

### Die Minengefähr.

London, 9. November. (R.-B.) Loyds Agentur meldet aus Yarmouth: Der schwedische Dampfer „Aile“ stieß auf eine Mine und sank. 6 Mann werden vermisst. Die anderen sind in Yarmouth gelandet.

Maluis, 9. November. (R.-B.) Der hiesige Logger „149“ lief heute auf dem neuen Wasserwege hier ein und landete die aus 19 Personen bestehende Mannschaft und 5 Passagiere vom norwegischen Dampfer „Bluta“, der Getreide von London nach Christiania führte. Der Dampfer war auf eine Mine gestoßen und gesunken.

### Nordamerika und die englischen Konterbandemaßregeln.

Rotterdam, 10. November. (R.-B.) „Nieuw Rotterdamse Courant“ reproduziert folgende Meldung der „Times“ aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben in freundschaftlicher Weise gegen die britischen Maßregeln betreffend die Konterbande Protest erhoben, der sich ausschließlich mit der Rechtsfrage befaßt, ob die Beschlagnahme von Rümpfen und Vessadungen, die nach neutralen Ländern gehen, zulässig ist, solange nicht der Beweis erbracht ist, daß ihr eigentliches Bestimmungsland Deutschland oder Oesterreich-Ungarn sei.

### Die Tätigkeit der deutschen Flotte.

London, 8. November. (R.-B.) Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Briefe aus Yarmouth und Umgebung drücken das Erstaunen darüber aus, daß die Zeitungen die Bedeutung des Erscheinens der deutschen Kriegsschiffe vor Yarmouth nicht genügend gewürdigt haben.

Daß diese kühne Fahrt der deutschen Flotte die Spionensucht in England ins maßlose gesteigert habe, beweisen folgende in der „Daily Mail“ vom 7. d. M. veröffentlichten Berichte: Gestern wurde ruchbar, daß in der Nacht vor dem deutschen Raub die Straßen an der Ostküste vom Militär besetzt waren, das auf der Suche nach einem verdächtigen Motorwagen alle Automobile anhält und untersucht. Angeblich operierte ein Automobil mit einer tragbaren drahtlosen Station und einem Signalapparat.

In der Küste südlich von Cromer bemerkte eine Militärpatrouille, wie zwei Tauben aus einem Giebel fenster eines einsamen Hauses am Strande flogen, eine Weise über dem Hause kreisten und dann über die Nordsee flogen, wo sie außer Sicht gerieten. Das Haus wurde umringt und gewaltsam geöffnet, aber leer gefunden.

London, 9. November. (R.-B.) Der chilenische Gesandte teilt den Blättern mit, daß auf Anfragen, die anlässlich der Seeschlacht an der pazifischen Küste im chilenischen Parlament gestellt worden sind, der Minister des Meeres mit einer eingehenden Erklärung geantwortet habe, worin er die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der striktesten Neutralität darlegte. Der Minister habe ferner mitgeteilt, daß die Regierung vom Gouverneur von Konstitution ein Telegramm erhalten habe, demzufolge ein Kriegsschiff in Punta Caranza aufgefahren sei. Da jenes Kriegsschiff eines der an der Seeschlacht beteiligten gewesen sein könnte, hat der Minister beauftragt, die nötigen Schritte zur Hilfeleistung zu tun.

### Deutsche Bomben über Dänkirchen.

Dänkirchen, 9. November. (R.-B.) „Daily Mail“ zufolge hat gestern ein deutscher Flieger zwei Bomben über Dänkirchen abgeworfen.

London, 9. November. (R.-B.) „Daily Mail“ meldet, daß ein deutscher Flieger gestern zwei Bomben über Dänkirchen abwarf. Eine fiel in das Dorf, ohne Schaden anzurichten, die zweite fiel in der Nähe des Rathauses nieder. In einem Umkreise von hundert Metern sprangen alle Fensterscheiben.

### Das Schicksal der deutschen Gefangenen in Rußland.

Berlin, 10. November. (R.-B.) Die Blätter bezeichnen das Schicksal der deutschen Gefangenen in

Rußland als derart erbarmungswürdig, daß schnelle und energische Maßnahmen notwendig seien, und machen den Vorschlag, zuverlässige Personen, Schweden und Amerikaner, mit Geld zu den Verschickten zu senden, damit sich diese Kleidung und Nahrung verschaffen könnten. Es tue Eile not, wenn nicht tausende Hilfloser dem Untergange entgegengehen sollen. Es sei dringend notwendig, daß Deutschland neuerlich die Vermittlung der neutralen Staaten anrufe, um das Elend vieler Tausender Deutscher in Rußland zu mildern.

### Drei türkische Prinzen im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 10. November. (R.-B.) Drei türkische Prinzen sind in Begleitung des hiesigen türkischen Vorgesetzten und zweier Offiziere als Dolmetsche nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

### Der französische Ministerpräsident in Paris.

Paris, 10. November. (R.-B.) Ministerpräsident Viviani ist hier angekommen, um wegen der erfolgten Beschlagnahme deutscher und österreichisch-ungarischer Frachten Bestimmungen zu treffen. Die Beschlagnahme gab zu einer Reihe von Streitfragen Anlaß, durch welche auch die französischen ökonomischen Interessen bedroht erscheinen.

### Der Burenaufland.

London, 10. November. (R.-B.) Das Burenkommando, das sich bei Zoutmanskop befand, ist nordwärts nach dem Bezirke Watterberg abgegangen und wird vom Kommandanten von Deventer verfolgt.

### Chinesische Truppenansammlungen an der Grenze.

Leipzig, 9. November. (R.-B.) Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Wie die hiesigen Blätter aus Petersburg melden, erhob die russische Regierung in Peking Protest gegen die begonnene starke chinesische Konzentration an der Grenze der Mandschurei.

### Serbische Greuel in Mazedonien.

Sofia, 10. November. (R.-B.) Die Agence Tel. Bulg. meldet: Die aus dem Bezirke Skopje entkommenen mazedonischen Flüchtlinge richteten an die maßgebenden Faktoren des Königreiches Bulgarien einen Appell, worin sie ausführlich die Marterien schildern, denen beinahe alle ihre Frauen und Kinder ausgesetzt sind, und die Verhinderung abgeben, daß sie trotz aller ihrer Leiden nicht den Mut verlieren, sondern zuversichtlich hoffen werden würden. Sie bitten inständig die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die unerträglichen Verfolgungen aufhören unter diesem tyrannischen Regime der Serben, die in ihrem phibiden Haß gegen alles, was bulgarisch ist, den ausgewanderten Mazedoniern nicht einmal den Verkehr mit ihren Familien gestatten und alle ihre Briefe unterschlagen.

### Der Krieg mit der Türkei.

#### Türkischer amtlicher Bericht.

Konstantinopel, 9. November. (R.-B.) Eine amtliche Mitteilung des Hauptquartiers besagt: Trotz Schnee und Nebels wird die Offensive im kaukasischen Gebiet fortgesetzt.

Konstantinopel, 10. November. (R.-B.) Eine amtliche Mitteilung des Hauptquartiers besagt: Feind zog sich nach dem Kaukasus in die zweite Linie seiner Stellungen zurück. Er hat große Verluste erlitten. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht. Unsere Offensive lauert fort. Unsere Truppen, welche die ägyptische Grenze überschritten haben, besetzen Cheikhgor und das Fort El Nisch. Wir haben den Engländern vier Feldkanonen und Telegraphenmaterial weggenommen.

### Der Bericht des russischen Admiralsstabes über die Kämpfe im Schwarzen Meere.

Petersburg, 9. November. (R.-B.) Der Admiralsstab der russischen Marine veröffentlicht einen Bericht über die Ereignisse im Schwarzen Meere, der die Behauptung enthält, daß die Russen die Feindseligkeiten eröffnet haben, widerlegen soll. Es heißt in dem Berichte: Am 28. Oktober abends kehrte die Schwarze Meer-Flotte nach einer Kreuzfahrt auf die See von Sewastopol

pol zurück, ohne irgendwo türkische Schiffe entdeckt zu haben. Am 29. Oktober, um 5 Uhr morgens, erhielt der Oberbefehlshaber der Flotte einen Bericht aus Odessa, worin es hieß, daß zwei türkische Torpedoboote um 3 Uhr morgens mit roten und grünen Lichtern unter russischer Flagge in den Hafen von Odessa eingedrungen seien. Obwohl die Befehle der türkischen Torpedoboote in russischer Sprache erfolgten, eröffnete das Kanonenboot „Kubanec“, als es auf das herkömmliche Signal keine Antwort erhielt, unverzüglich das Feuer. Ein anderes Kanonenboot, „Donce“, das sich auf der Reede befand, hatte nicht einmal Zeit zu schießen, da es vom ersten türkischen Torpedoschusse in den Grund geholt wurde. Vom Kanonenboot „Kubanec“ beschossen fuhren die türkischen Torpedoboote schnell auf das offene Meer. Sie verloren einen Schornstein, ihr Feuer verursachte auf dem „Kubanec“, einem benachbarten Handelsschiffe sowie an den Naphthbehältern unbedeutenden Schäden.

Nach Empfang dieses Berichtes aus Odessa gab sofort der Kommandant der Küstenbatterien von Sewastopol die Anwesenheit von türkischen Schiffen im Schwarzen Meere bekannt und befahl die Ausfahrt von Booten und Schleppern mit Netzen zum Schutze gegen die feindlichen Torpedoboote.

Gegen 7 Uhr morgens näherte sich „Sultan Iawuz Selim“ im Nebel Sewastopol und begann die Beschickung der Küstenbatterie. Die russischen Schiffe antworteten nachdrücklich auf das Feuer, das auf der Reede keimerlei Schaden anrichtete. Mehrere Geschosse fielen in die Stadt ohne Schaden zu verursachen oder Opfer zu fordern. Ein Geschoss traf das Steinkohlenlager, ein anderes die Eisenbahn, ein drittes das Marine-lazarett. Zwei Kranke wurden getötet, acht verwundet. Zu gleicher Zeit griff eine vom Kapitän Fürsten Trubeckoi befehligte Flottille von Torpedobooten den „Sultan Iawuz Selim“ an, aber das heftige Feuer des Feindes verhinderte eine Fortsetzung des Angriffs, während dessen das vom Leutnant Poust Chine befehligte Torpedoboot ein großes Loch erhielt und in Brand geschossen wurde. Das Feuer des „Sultan Iawuz Selim“ dauerte 20 Minuten; darauf fuhr der Kreuzer ins offene Meer hinaus.

Auf der Rückkehr von Sewastopol entdeckte der „Sultan Iawuz Selim“ das Transportschiff „Pruth“, welches zurückkam. Es wurde aufgefordert, sich zu ergeben. Da das Schiff kein Geschütz besaß, hißte es die Kriegsflagge und wendete sich nach der Küste. Der Kommandant ließ das Schiff in die Luft sprengen. Hierbei ging Leutnant Rogowski, als er eben die zweite Dynamitpatrone anzünden wollte, als Held mit dem Schiff unter. Ein Teil der Besatzung des „Pruth“ rettete sich auf Rettungsbooten, ein anderer Teil wurde von den den „Sultan Iawuz Selim“ begleitenden türkischen Torpedobooten aufgenommen.

Die Schleppschiffe, welche die Arbeit während der Beschickung unterbrochen hatten, nahmen die Arbeit wieder auf. Darauf fuhr die Schwarze Meer-Flotte in die offene See hinaus, um den Feind zu verfolgen, der einem Kampfe auswich und sich auf seine Basis in den Bosporus zurückzog.

Unsere Verluste betragen: An Bord des „Pruth“ zwei Offiziere, ein Schiffsgesichtlicher und 26 Matrosen tot. An Bord des Torpedobootes des Leutnants Poust Chine 7 Matrosen tot und ebensoviel verwundet. Auf dem „Kubanec“ 7 Matrosen verwundet und auf dem „Donce“ ein Arzt tot.

Wie festgestellt ist, sah der türkische Plan gleichzeitig mit dem Angriffe auf Sewastopol und Odessa auch die Beschickung anderer Punkte unserer Küste vor. Der Kreuzer „Midilli“ beschloß Theodosia, der Kreuzer „Hamidije“ Novo Rossijsk.

**Die Russen beschließen griechische Kirchen.**

Konstantinopel, 9. November. (R.-B.) Der griechische Metropolit in Jungulbak teilte dem Minister des Inneren telegraphisch mit, daß während des am 7. d. M. stattgefundenen Bombardements die Russen unter Verletzung des Völkerrechtes gegen die griechischen Kirchen und Schulen, auf denen die Fahne mit dem Zeichen des Roten Kreuzes flatterte, Schiffe abgegeben haben. Der Metropolit verurteilt in seinem Namen und in dem der Nation dieses Vorgehen der Russen und hebt demgegenüber die Haltung der Lokalbehörden hervor, denen es zu danken sei, daß sich während des Bombardements nicht der geringste Zwischenfall ereignete und in der Stadt musterhafte Ordnung herrschte.

**Der Aufruhr in Armenien.**

Konstantinopel, 9. November. (R.-B.) Die Meldung des „Temps“, daß unter den Armeniern ein Aufruhr ausgebrochen sei, ist eine tendenziöse Erfindung. Die Pforte setzt dieser Meldung das entschiedenste Vernein entgegen.

**Die neue Kriegaanleihe.**

Wien, 10. November. (R.-B.) In den Verhandlungen der Vertreter des Bankkonsortiums in Angelegenheit der Emission einer Kriegaanleihe, die zu einer

vollständigen Einigung geführt haben, schreibt das „Fremdenblatt“:

In allen maßgebenden Kreisen herrscht die heftigste Zuersticht hinsichtlich des Erfolges dieser Anleihe, eine Auffassung, die auch wohl begründet ist. Es gibt keinen urteilsfähigen Menschen in diesem Reiche, der nicht davon durchdrungen wäre, von welcher gewaltigen Bedeutung das Gelingen dieser staatsfinanziellen Transaktion sein müßte, die inmitten dieser ereignisreichen Tage von weltgeschichtlicher Bedeutung zur Durchführung gelangen wird.

Nunmehr hat die Monarchie das Wort. Nun liegt es an den Bölkern Oesterreichs und Ungarns, der Welt einen überzeugenden Beweis von unserer Finanzkraft zu geben.

Im übrigen aber ergeht der Ruf: Zeichnet die Kriegaanleihe an Leben in diesem Reiche, der über Ersparrnisse verfügt.

Es war auch ein ganz richtiger Vorgang, daß man abgewartet hat, bis die Verhältnisse eine Anleiheemission unter günstigen Umständen gestattete. Heute zweifelt wohl niemand mehr daran, daß unsere Volkswirtschaft in die durch den gewaltigen Krieg geschaffene Situation hineingeworfen ist.

Die Kriegaanleihe, schließt das Blatt, wird zeigen, daß nicht nur die gewaltige Leistung unserer Armee, sondern auch unserer Finanzkraft sich in Respekt zu setzen weiß. Wer die Kriegaanleihe zeichnet, dient dem Vaterlande in schicksalschwerer Zeit.

**Günstige Aufnahme der Kriegaanleihe in Kroatien.**

Ugram, 10. November. (R.-B.) Das Ung. Kor.-Bureau meldet: Die gesamte Presse Kroatiens und Slavoniens bepricht die Emission der Kriegaanleihe mit großer Begeisterung. Alle, ohne Unterschied der Partei, müssen es als Pflicht eines jeden Patrioten ansehen, dafür zu sorgen, daß die Beteiligung an der Subskription möglichst groß sei und imposant ausfalle. Sie setzen die Vorteile auseinander, die die Emission sowohl für sie selbst als für die Bevölkerung bringt.

**Verbot jeglichen Geschäftsabchlusses in der Wiener Börse.**

Wien, 10. November. (R.-B.) In der heutigen Sitzung des Kursblatt- und Usancenkomitees wurde der feinerzeit gefaßte Beschluß, jede Art von Geschäftsabchlüssen in den Räumen der Wiener Börse zu untersagen, auch auf die Amtskontakten der Senale ausgedehnt.

**Verordnung betreffend Weizenmehl in Ungarn.**

Budapest, 10. November. (R.-B.) Die Regierung hat in Bezug auf die Herstellung von Weizen- und Roggenmehl folgende Verordnung erlassen: Es wird festgesetzt, daß zwei Tage nach dem Publizieren der Verordnung aus Weizen nur zweierlei Mehlgattungen geliefert werden sollen, und zwar feines Gebäckmehl in einer Qualität, welche dem zuletzt üblichen, sogenannten „Nuller-“ oder „Einsermehl“ entspricht, sodann auch Brotmehl. Das Brotmehl soll zu 33 Prozent mit Gerstemehl und 30 Prozent mit Mais-, Kartoffel- und Reismehl gemengt sein.

(Siehe letzte Nachrichten.)

**Rumänien und Bulgarien.**

Von hervorragender diplomatischer Seite wird der „Information“ berichtet: Für Rumänien ist durch den zwischen der Türkei und der Entente eingetretenen Kriegszustand eine neue Situation geschaffen worden und kam der Ausgang des Konfliktes das Geschick des Landes in einschneidender Weise beeinflussen. Sollte, was zu hoffen wäre, die Türkei im Seekrieg über die russische Flotte und zu Lande mit uns den endgültigen Sieg davortragen, dann ist das Fazit eine nach dem künftigen Friedensschluß sich innerlich festsetzende Türkei, die mit Reformarbeiten im Innern, speziell in Kleinstädten, stark in Anspruch genommen sein wird, daß sie wohl auf längst absehbare Zeit hinaus für Rumänien keine Gefahr bedeuten dürfte, abgesehen davon, daß sie hiezu erkennbarer Weise gar keine Veranlassung hat. Sollte gegen alle Voraussetzung dagegen Rußland den Sieg über die Türkei davortragen, so würde das Schwarze Meer der Kriegshafen des russischen Reiches werden; die Fessel des Pariser Vertrages vor 1856, in welchem die russische Schwarze Meer-Flotte auf zehn Kriegsschiffe limitiert wurde, würde verschwinden, die Dardanellen und Schließung der Dardanellen und damit der rumänische Schiffsfahrts-handel sich ausschließlich nach russischem Ermessen zu vollziehen haben.

Was dieser letzte Fall bedeuten würde, braucht man Rumänien nicht näher zu erklären.

Im heutigen Status der Balkanhalbinsel nimmt Rumänien den Rang einer Balkanpotenz für sich mit Recht in Anspruch.

Willt es für sich diese in dem letzten Balkankrieg eroberte Stellung als Status quo erhalten, so ist es nur dadurch möglich, daß es sich streifte und unbedingt

an die Seite der im Anschluß an den Dreibund kämpfenden Türkei stelle. Lediglich aus egoistischen und konservativen Gründen wird Rumänien zu dieser Stellungnahme gedrängt, mögen die russischen Versprechungen noch so dringende und verlockende sein, gehalten werden sie gewiß nicht. Das sollte Rumänien schon wissen!

Was Bulgarien anbelangt, so hat es noch eine unrichtige Rechnung mit Serbien zu erledigen. Man nigtache Umstände haben dazu beigetragen, die Abwicklung dieser Auseinandersetzung hinauszuverschieben.

Serbien stand im Vorgefühle des errungnen Sieges. Bulgarien dagegen mit geschwächtem Heere.

Die bulgarische Regierung hat zwar erklärt, daß das Eingreifen der Türkei in den Balkankonflikt keinen Anlaß zu einem Verlassen des am Kriegsbeginn proklamierten Neutralitätsprinzips bildet. In dieser Form ist ihre Stellungnahme richtig.

Das Eingreifen der Türkei berührt in erster Linie Rumänien, das an einem Siege der Türkei italie Interessen besitzt, wie wir es klar auseinandergesetzt haben.

Bulgarien wird dagegen angesichts seiner geringen Küsteneinfaltung erst in zweiter Linie durch den türkisch-russischen Konflikt berührt.

Für Bulgarien liegt aber der Fall ganz anders: Der Haß gegen Serbien ist im Lande unausbleiblich, da Serbien, durch Rußland angespornt, den mittelbaren Anlaß zu der im Balkankrieg erlittenen Demütigung gegeben hat. Daß also zwischen diesen beiden Staaten eine endgültige Abrechnung stattfinden muß, ist ganz fraglos.

Heute herrscht in Serbien tiefste Depression; wir wollen von einer Besprechung der durch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte auf diesem Nebenkriegsschauplatz herbeigeführten Degimierung der serbischen Armee ganz absehen; Mann und Vorräte sind dort ganz erschöpft. Der albanesische Aufstand droht im Rücken der serbischen Armee mit Gewalt.

Wird Bulgarien seine eigene Lage vergessen, als von vier Seiten feindliche Heere ins Land drängen? Oder wird es nicht die Gelegenheit ergreifen, seinen im Kriege gegen die Türkei mit schwersten Blutopfern erkauften und ihm von Serbien entrisenen Erfolg zurückzuerobern?

Es ist klar, daß Bulgarien in staatsmännischer Klugheit den richtigen Moment abwartet, derselbe dürfte aber jetzt gekommen sein.

Griechenland dürfte durch den Epirus genügend saturiert sein, so zwar, daß Bulgarien von dieser Seite wenig zu befürchten hätte. Diese ist die klare Situation bezu jetzigen Augenblicks. Auch das ist, wie Schiller sagt:

Das große gigantische Schicksal, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt!

**Vom Tage.**

**Todesfall.** Gestern starb in Pola ein Eissaeteran, der k. u. k. Oberbootsmann Geschüßmeister d. R. Johann Domin. Unfänglich ist sein Sohn, der Hauptmann war, auf dem Felde der Ehre gefallen. Die irdische Hülle wird heute um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Via Dante Nr. 14, auf den Marinefriedhof überführt werden.

**K. k. Staatsgymnasium in Pola.** Dank dem wohlwollenden Entgegenkommen des k. u. k. Kriegshafenkommandos und der besonderen Opferwilligkeit des Kriegshilfskomitees ist die Möglichkeit gegeben, ungeachtet der gegenwärtigen ausnahmsweisen Verhältnisse an die Eröffnung des k. k. Staatsgymnasiums zu schreiten. Die in der Stadt anwesenden Schüler, welche im Salitermin die Aufnahmeprüfung bestanden haben, und solche, welche die Aufnahmeprüfung jetzt ablegen wollen, haben sich in Begleitung des Vaters oder verantwortlichen Aufsehers in der Direktionskanzlei (k. k. Staatsgymnasium zu ebener Erde rechts) am Freitag, den 13. November zwischen 10 und 12 Uhr zu melden. Die Aufnahmeprüfung wird am Samstag, den 14. d., 9 Uhr früh, im Hause Via Helgoland Nr. 1, abgehalten.

**K. k. Staatsrealschule.** Dank dem Entgegenkommen des k. u. k. Kriegshafenkommandos und der anerkanntswerten Opferwilligkeit des Kriegshilfskomitees in Pola ist die Möglichkeit gegeben, ungeachtet der gegenwärtig herrschenden ausnehmenden Verhältnisse, an die offizielle Eröffnung der Staatsrealschule zu schreiten. Sene in Pola anwesenden Aufnahmebewerber, welche bereits im Juli die Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse bestanden haben, werden sich am Freitag, den 13. November, nachmittags von 3-6 Uhr, in der Direktionskanzlei (Via Spicula Nr. 16, 1. St.) zu melden haben. Am demselben Nachmittag findet auch eine Einschreibung jener in Pola weilenden Schüler statt, welche um Aufnahme in die erste Klasse der Realschule ansuchen. Diese haben zur Einschreibung den Lauf-(Geburts-)schein, das Frequentantenzugnis der Volksschule, einen Impfschein und ein schriftliches ärztliches Gutachten über den Gesundheitszustand der Augen mitzubringen.

Die Cholera. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Inneren wird mitgeteilt: Am 9. d. M. wurden 18 Fälle asiatischer Cholera in Wien, je ein Fall in Pardubitz und Pisek, zwei Fälle in Königliche Weinberge in Böhmen, ferner je ein Fall in Olmütz sowie in Lamboschitz und in Brachow und 6 Fälle in Hodolet in Mähren bakteriologisch festgestellt. Außer bei einer Erkrankung in Brachow handelt es sich durchwegs um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingelangt sind.

Heldenstück zweier dalmatinischer Soldaten. Aus den Kämpfen unserer Truppen im Süden verdient folgende heldenmütige Tat zweier Infanteristen des Infanterieregimentes Graf von Lacy Nr. 22 bekannt zu werden: Infanterist Ivan Megjanic und Jakob Lendic hatten die Aufgabe erhalten, ein vom Hauptmann Turudija kommandiertes Detachement über die Drina zu schicken. Unter heftigem Infanterie- und Artilleriefeuer begannen die beiden braven Soldaten die Abtheilung in kleinen Partien an das andere Ufer zu rudern. Der Kahn hatte nach und nach 130 Löcher erhalten, die aber von den beiden Fährleuten mit Holzklößen schlecht und recht verstopft wurden, so daß das Fahrzeug sich doch über Wasser halten konnte. Fünfundvierzigmal wurde der gefährvolle Weg zurückgelegt, bis der letzte Mann des Detachements auf dem feindlichen Ufer gelandet war. Trotz Erschöpfung von der anstrengenden Arbeit, gönnten sich aber Megjanic und Lendic noch immer keine Ruhe, sie schickten sich an, noch einmal zum linken Ufer zurück zu rudern, um Proviant zu holen. Während der Fahrt traf jedoch der Kahn ein Artillerievolltreffer und zerfummelte ihn. Megjanic, dem ein Schrapnellstück den Brotsack vom Leibe riß, versank in den Fluten und geriet in Gefahr zu ertrinken. Sein treuer Kamerad Lendic aber kam ihm zu Hilfe und rettete ihn. Ohne Waffen und Rüstung wollten die Beiden aber nicht zurückkehren; sie mühten sich inmitten der reisenden Wellen so lange ab, bis sie sich aus den Trümmern des Rahnes die unverfehrt gebliebenen Gewehre herausgeholt hatten. Jetzt erst dachten sie an den Rückweg, durchschwammen die Drina und rückten zum Detachement des Hauptmannes Turudija ein. Einer der Tapferen, Infanterist Lendic, erlitt später den Heldentod. Im Gefechte am Branji ist er, heldenmütig gegen einen an Zahl überlegenen Feind kämpfend, gefallen.

Spenden für Rote Kreuz- und Kriegsfürsorgezwecke. Von nun an wird sowohl der Ertrag der 150 Sammel-Erlöse des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz als wie auch der jeweilige Ertrag der Kinos „Edison“, „Leopold“ und „Minerva“ sowie des Fußballklubs „Olympia“ und des Rollschuhlaufplatzes „Ezzeljtor“ zu gleichen Teilen den Zwecken des Roten Kreuzes, für kranke und verwundete Soldaten und den Zwecken der Kriegsfürsorge von Beschaffung von Winterwäsche und sonstiger Liebesgaben für die im Felde stehenden Soldaten der sich aus Istrien rekrutierenden Regimenter zugeführt werden.

Kinovorstellung im Marinekasino. Morgen Donnerstags, den 12. d. M., findet im Marinekasino eine Kinovorstellung um 6 Uhr abends mit nachstehendem Programm statt: 1. Deutsche Marine zu Wasser und zu Lande. 2. Schweizer Manöver. 3. Der alte Maronenverkäufer. 4. Babys neue Puppe. 5. Piffs Dienstleister. Zu dieser Vorstellung haben auch Kinder auf der Gallerie Zutritt.

Die Ausstellung im Restaurant Miramar wird mit Donnerstag, den 12. d. M., geschlossen. Die p. t. Interessenten werden daher höflich ersucht, definitive Vorschläge zu machen. 30 Prozent des Nettoertrages sind für das Polaer Kriegshilfskomitee bestimmt.

Neues Kaiserbild und Kriegsbildkarten. Die Originalphotographie des Bildes Sr. Majestät des Kaisers mit dem Sohne des Erzherzog-Thronfolgers, dem kleinen Erzherzog Franz Joseph Otto, aus dem Atelier H. C. Kofel ist jetzt in allen Kunsthandlungen u. dergl. und in der Technischen Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern, Wien, 1. Bezirk, Hoher Markt Nr. 5, zu dem billigen Preise von Kr. 3.50, bezgl. Kr. 2.40, erhältlich. Der Erlös fließt den drei vereinigten Kriegsfürsorgestellen, d. i. dem Roten Kreuz, dem Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums und dem Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern zu. Die dieswöchentliche Serie der vom Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern herausgegebenen offiziellen Ansichtskarten vom Kriegsschauplatz Nr. 25—27 enthält zwei Bilder vom galizischen Kriegsschauplatz, und zwar die Erstürmung der Magiera und Tiroler Landeschützen im Kampfe; ferner einen 30.5-Zentimeter-Mörser der Skoda'schen Motorbatterien in Feuerstellung. Die Karten sind in vielen Tabaktrafiken, Verschleißlokalen u. c. sowie in der oben erwähnten Technischen Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus zu haben.

Männlicherpatronen als Bleistifthalter. Diese originale Idee wurde soeben vom Kriegshilfsbureau in die Tat umgesetzt und erscheint dieser zeitgemäße Bleistift geschmackvoll mit dem Embleme der offiziellen Kriegsfürsorge als amtlicher Verschleißgegenstand zum Preise

von Kr. 1.— im Handel. Wiederverkäufer erhalten das Duzend mit Kr. 9.80 auf einer geschmackvollen Reklametafel aufmontiert.

Bestimmte Reinlichkeit der Hände ist die erste Bedingung, um sich vor Ruhr, Dysenterie, Cholera und anderen ansteckenden Krankheiten zu schützen. Verwenden Sie daher zum Reinigen der Hände nach der Arbeit und vor Mahlzeiten nur unsere geschäftlich geschützte Handreinigungspasta „Renofin“. „Renofin“ ist im höchsten Grad hygienisch, da es alle Bakterien aus den Poren der Haut entfernt. Die sanitären Vorteile, welche es bietet, werden daher von keinem anderen Handreinigungsmittel auch nur annähernd erreicht. Keine Hausfrau vergesse deshalb, für Angehörige und Personal in dieser kritischen Zeit eine Dose „Renofin“ zu kaufen, da hiedurch der Gefahr einer Ansteckung wohl am besten und sichersten vorgebeugt wird. „Renofin“ ist in der Papierhandlung Josef Rmpotic in Dosen zu 30 und 50 Heller erhältlich.

Haafenstein & Bogler, Aktiengesellschaft, die bekannte Annoncen-Expedition, hat infolge des immer wachsenden Umfangs ihres Betriebes und die damit verbundene Frage der Erweiterung ihrer Büroräume durch Erbauung eines eigenen, modernst eingerichteten Geschäftshauses im unmittelbaren Zentrum des Wiener Zeitungsquartals — der bekannten Schulerstraße — am zweckmäßigsten gelöst, und befindet sich der ausgedehnte Geschäftsbetrieb von nun ab ausschließlich: Wien, 1. Bez., Schulerstraße 11.

### Armee und Marine.

#### Safenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 314.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Müller.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Hofhausl vom Landsturmregiment Nr. 5.  
Verzückte Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Kremer.

#### Das neue Kabinett in Italien.

Nur den übrigens ganz durchsichtigen plumpen Manövern der Entente ist es zuzuschreiben, wenn die jetzige italienische Kabinetskriste, die ausschließlich finanzpolitische Gründe hat, mit der augenblicklichen internationalen Lage in einen engeren Zusammenhang gebracht werden konnte. Freilich handelte es sich um Meinungsverschiedenheiten, die sich aus Rüstungskrediten ergeben hatten, doch war es nicht ein Streit um Ob und Wozu, sondern um das Wie, nämlich um die Bedeckungsmethode, die in allen Staaten eine Frage des Verhältnisses der Regierungen zu den Parteien ist. In London und Paris wurden ausschweifende Kommentare fabriziert, sogar in sonst gut informierten Wiener Kreisen schien man den Sachverhalt irrig zu beurteilen und hinter der rein innerpolitischen Kabinetskriste eine Neutralitätskriste — sit vnia verbo — zu suchen.

Nun ist die Krise beendet; Salandra wird die Führung der Regierungsgeschäfte in seinen festen, bewährten Händen behalten und das freigewordene Portefeuille des Marchese di San Giuliano ist dem Baron Sonnino zugefallen. Carcano ist Schatzminister und Orlando soll der künftige Justizchef sein; im übrigen tritt eine Veränderung im Ministerium nicht ein.

Noch ist das neue Kabinett nicht feierlich installiert, fährt die „Information“ fort, aber in Paris, Petersburg und London muß man sich schon klar darüber sein, daß der Gedanke eines Anschlusses Italiens an die Entente ein lächerliches Phantom war. Salandra-Sonnino bedeutet das Festhalten an der bisherigen klugen Politik Italiens, bedeutet die Anerkennung der Dreiecksgrundlagen. Nur eine beleidigende Unterschätzung der diplomatischen Fähigkeiten und der Konsequenz der maßgebenden italienischen Kreise konnte zu den traumhaftesten Selbsttäuschungen führen, denen sich die Entente hingab. Oder glaubte diese vielleicht gar, daß die Erhebung der Türken, die nun mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen den gemeinsamen Feind stehen, für Italien ein Anlaß zur Revision seiner bisherigen Haltung bieten werde? Das wäre wohl ein Verkennen der wahren Sachlage. Der Ausbruch des Balkankrieges ist zum mindesten eine dringende Aufforderung an Italien, an seiner Neutralität strikte festzuhalten. Die Kluft zwischen Italien und der Entente hat eher eine Erweiterung erfahren. In Paris möchte man den Italienern wegen Tripolis, das plötzlich verbleiben sollte, „bange machen“. Aber gegen diese Möglichkeit hat man in Berlin sehr vorzeitig und ernstlich vorgesorgt. In Lybien wird nichts geschehen, wenn Italien wünscht, daß nichts geschehe. Italien hat es selbst in der Hand, die Ruhe in seiner jüngsten Kolonie ungeföhrt zu erhalten. Und es eröffnen sich dem Königreich noch neue, verlockende Chancen für die Zukunft, wenn es versteht, die Situation klug zu beherrschen. Dem Dreieck hat Italien manches schon zu danken, vor allem seine wirtschaftliche Konsolidierung. Die klugen Realpolitiker in Rom werden die wertvolle Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn und

Deutschland in diesen ersten Tagen, die für die Zentralmächte Tage der Siege sind, höher schätzen, als je mals zuvor.

### Legte Nachrichten.

#### Ein Armeebefehl des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Berlin, 10. November. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus München: Der Führer der 6. Armee, Kronprinz Ruprecht von Bayern, hat an die Armee einen Armeebefehl erlassen, worin es heißt: Soldaten! Die Augen der ganzen Welt sind jetzt auf euch gerichtet. Es gilt jetzt, in den Kämpfen mit unseren verhassten Feinden nicht zu erlahmen und seinen Hochmut endgültig zu brechen. Schon wird er müde und es haben sich zahlreiche feindliche Offiziere und Mannschaften freiwillig ergeben. Aber die größte und entscheidende Schlacht steht uns noch bevor. Wir müssen darum aushalten bis ans Ende. Der Feind muß hinunter. Ihr müßt ausbauen und ihn nicht aus den Zähnen lassen. Wir müssen, wollen und werden siegen.

#### Das Elend hinter der französischen Front.

Berlin, 10. November. (R.-B.) Ein Telegramm des „Lokalanzeigers“ aus Rosendaal schildert das Elend hinter der französischen Front, wo abscheuliche Zustände herrschen. Verwahrloste Räubervolk umschleicht die Verpflegungskolonnen und Sanitätszüge. Es wird straflos gemordet. Vierundzwanzig Oberer verschwanden künzlich vom Erdboden. Bei Albert verbrannten die Franzosen haufenweise die Toten, weil es ihnen unmöglich war, Massengräber auszugraben.

#### Ein Sohn des Burenführers Dewets gefallen.

London, 10. November. (R.-B.) Das Reiterbureau meldet aus Pretoria vom 9. d. M.: Der Führer der Aufständischen gewann Führung mit einer Abtheilung der Regierungstruppen, die unter dem Kommando des Mitgliedes der gesetzgebenden Versammlung, Cronje, stand und zerstreute sie. Ein Sohn Dewets fiel im Gefechte.

#### Beschlagnahme weiterer österreichischer und deutscher Firmen in Paris.

Paris, 10. November. (R.-B.) Hier wurden weitere dreißig österreichische und deutsche Geschäftshäuser mit Beschlag belegt, darunter die Automobilfirma Mercedes.

#### Afghanen und Inder melden sich freiwillig zum Kriegsdienste.

Konstantinopel, 10. November. (R.-B.) Wie aus Bagdad gemeldet wird, melden sich dort zahlreiche Inder und Afghanen als Freiwillige. Mesopotamien besitzt Getreidevorräte für fünf Jahre.

#### Türkische Beschlagnahme von Handelsschiffen in Smyrna.

Konstantinopel, 10. November. (R.-B.) In Smyrna haben die Behörden drei englische Dampfer, drei französische und englische Schlepper sowie andere fremde Schiffe mit Beschlag belegt und die Befragung als gefangen erklärt.

#### Der Bruder des Rhedive aus Aegypten ausgewiesen.

Neapel, 10. November. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Das Blatt „Roma“ veröffentlicht folgende Nachricht: Der Dampfer „Umbria“ ist aus Alexandrien mit dem Bruder des Rhedive von Aegypten, Medmed Ali Pascha und die Prinzen Jusuf Achmed und Aziz Hassan hier eingetroffen. Sie wurden von ihren Frauen begleitet. Die Prinzen waren von den englischen Behörden aus Aegypten ausgewiesen worden.

#### Zustellung der Pässe an den belgischen Gesandten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 10. November. (R.-B.) Der belgische Gesandte Baron Moncheur hat seine Pässe zugestellt erhalten und ist heute freilich abgereist. Der Vertreter der Vereinigten Staaten wurde mit der Vertretung der belgischen Interessen betraut.

#### Ein englischer Admiral tritt zum Katholizismus über.

Rom, 10. November. (R.-B.) In einer inneren Kapelle des Britannischen Kollegs schwor der englische Admiral George d'Arcy-Trevine den protestantischen Glauben ab und empfing die Sakramente der Taufe und der Firmung. Die Taufe vollzog der Rektor des Kollegs, die Firmung spendete Kardinal Merry del Val.

#### Ein Impfstoff gegen Typhus.

Paris, 10. November. (R.-B.) Der „Matin“ meldet: Ein Chemiker in Lyon hat einen Impfstoff gegen Typhus entdeckt, der eine sehr leichte Behandlung ermöglicht, die sogar in der Feueclinik auszuführen ist. Der Impfstoff wurde an 10.000 Personen an 260 verschiedenen Orten ausprobiert. Das Heilmittel wird gegenwärtig an die Armeen verschickt, und zwar wöchentlich 30.000 Dosen.

**Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. November 1914.

**Allgemeine Uebersicht:**

In der Monarchie teilweise wolkig, schwache variable Winde; an der Adria heiter, mäßige N-E-lische Winde. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist heiter, Winde aus dem 4. Quadranten, Morgennebel, geringe Wärmeänderungen gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 768.9

2 " nachm. 767.4

Temperatur um 7 " morgens 9.8

2 " nachm. 14.6

Regenüberschuß für Pola: 46.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.8°

Ausgegeben um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags.

**Kino „Ideal“**

Heute und morgen

gelangt noch außer einem reichhaltigen Programm

**Die deutsche Kriegswoche**

oder

**Der siegreiche Weg des deutschen Kronprinzen zur Darstellung.**

1. Schloß Stenay in Frankreich, Quartier des Kronprinzen. — 2. Blick nach dem Schloßgarten. — 3. S. kaiserl. Hoheit der Kronprinz begibt sich mit seinem Stabe zur Front. — 4. Beamte des Kronprinzen beim Mittagessen (wie bei Dresel.) — 5. Gesprengte Maasbrücke bei Stenay (provisorisch ersetzt durch deutsche Pioniere.) — 6. Toreingang Stenay. Französische Gendarmeerikaserne. — 7. Von den Franzosen zerstörte Häuser deutscher Landleute, davor Filtrierapparate für Trinkwasser zur Verhütung von Krankheiten. — 8. Unsere Feldgrauen auf dem Wege zur Feuerlinie. — 9. Feldtelegraphen ohne Draht. — 10. Notbrücke zwischen Montmedy und Stenay über die Maas. — 11. Herstellung der Umgehungsbahn bei Montmedy. — 12. Das eroberte Montmedy. 13 Das Innere der Festung. Abmarsch der Gefangenen. — 14. Erbeutete moderne französische Geschütze. — 15. Transport von Verwundeten am Bahnhof in Luxemburg.

**„Gold gab ich für Eisen“**



**Eiserne Eheringe**

von k. k. österreichischen Silbernen Kreuz werden zum Umtausch für Goldringe als Spende für Hinterbliebene von im Kriege gefallenen Soldaten besorgt und dann zu billigsten Preisen in Gold gefaßt, um das Rosten zu verhindern, bei

**Karl Jorgo, Pola, Via Sergia**

**Uhrmacher und Juwelier**

k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger. 14

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaffspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:
  - Mannschaft S. M. S. „Budapest“ . . . K 314.12
  - Stabs- und Unteroffiziersmesse der k. u. k. Marinemusik . . . „ 30.—
3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Höhere Unteroffiziersmesse S. M. S. „Radetzky“ . . . . . K 35.—

Zusammen . K 379.12

bereits ausgewiesen . „ 24833.24

Totale . K 25212.36

Abgeführt . „ 24698.34

Abzuführen . K 519.08

**Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—98 des „Roten Kreuzes“ vom 25. Oktober bis 10. I. M.:**

Kriegshafenkommando-Offiziersmesse 51 K 23 h; Kolonialwarenhandlung Peruzzi 2 K 64 h; Gasthaus Alla nostra Bandiera 10 K 21 h; Restaurant Baumgartner 5 K 60 h; Frühstückstube Bernardis 9 K 36 h; Frühstückstube Venutti 22 K 65 h; Delikatessenhandlung Artusi 5 K 65 h; Gasthaus Bekavaz 2 K 80 h; Delikatessenhandlung Riosa 3 K 25 h; Droguerie Tominz 9 K 16 h; Manif.-Handlungen: Ulich 2 K 57 h, Poduje 8 K 31 h, Suppan 7 K 51 h; Warenhaus Löbl 5 K 74 h; Schuhwarenhaus Fränkel 62 K 17 h; Zuckerbäckerei Clai 9 K 31 h; Zuckerbäckerei Jankovits 3 K 98 h; Warenhaus Steiner 19 K 38 h; Papierhandlung Schrimmer 2 K 78 h; Buchhandlung Mahler 12 K 45 h; Papierhandlung Fischer 2 K 34 h; Kaffeehaus Pauletich 12 K 44 h; Gasthaus Gorlato 1 K 61 h; Kolonialwarenhandlung Martina 5 K 35 h; Tabaktrafiken: Pavletich 1 K 67 h, Bačak 6 K 3 h, Marsich 2 K 58 h, Dorcich 8 K 32 h, Martina 4 K 73 h, Marchesan 7 K 60 h, Luchich 1 K 72 h, Ferletich 1 K 91 h, Borsutti 4 K 11 h, Ropotar 11 K 56 h, Pavanello 3 K 28 h, Inwinkel 2 K 25 h, Casalini 1 K 42 h, Benussi 4 K 79 h, Zadnik 6 K 15 h, Pinter 1 K 13 h, Fabianich 6 K 55 h, Camuffo 5 K 63 h, Dorotich 6 K 76 h, Menschik 3 K 48 h, Dajeich 5 K 33 h, Sidar 76 h, Salamon 2 K 71 h, Fonda 1 K 95 h. Zusammen 380 K 91 h.

**Mein Lager an Unterhaltungslektüre**

ist wieder reichlich versehen im allen Preislagen.

**E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

Wen des Alltags Sorgen drücken und wer sich etwas erheitern will, der findet gewiß Zerstreung

**Donnerstag, den 12. November und folgende Tage im**

**Kino „Edison“**

in der einzigen Familienzusammenkunft - Polas.

Es gelangt die köstliche Posse

**Das Glück eines Ladenmädchens**

oder

**Die Firma heiratet**

Künstlerfilm von großer Anziehungskraft. Man muß vom Anfang bis zum Ende lachen. Vier große Akte, 1500 Meter langer Film.

Auch für Kinder geeignet.

**Anfang um 2 Uhr nachmittags.**

**kleiner Anzeiger.**

**Zu vermieten:**

Eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda, Wasser und Gas, ist in der Via Ercole 21, sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Portierin im Hof. 2403

Schön möbliertes Zimmer mit Klavier ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 2404

Ein Kassenlokal ist billig zu vermieten. Via S. Martino 33. 2408

Zimmer mit zwei Betten ab 15. November billig zu vermieten. Via Nutila 7, 1. St., bei Frau Uncan. 2410

Nett möbliertes, separiertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via S. Martino 33. 2389

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Siffano 41, 1. St. 2388

**Zu mieten gesucht:**

Ein möbliertes Zimmer in Polcarpo gesucht. Anträge an die Administration. 2405

**Offene Stellen:**

Mädchen für Alles, das Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Adresse in der Administration. 2402

Bedienerin, welche deutsch spricht, wird aufgenommen. Via Barbacani 5, 1. St. Vorzustellen von 11 bis 1 Uhr. 2409

Küchin (Mädchen für Alles) wird gesucht. Vorzustellen im Geschäft Ignazio Steiner, Piazza Foro. 2397

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 2356

**Stellengefuche:**

Deutsches Mädchen, in häuslicher Arbeit sehr gut bewandert, mit schönen Zeugnissen, sucht sofort Stelle bei guter, deutschsprechender Familie. Anträge an die Administration d. Bl. 2407

**Verschiedenes:**

Rechnunterricht von einem Seeoffizier gesucht. Gef. Anträge an die Administration. 2406

Koffschuhlaufplatz „Egzelstor“, Via Carlo Defranceschi Nr. 18, täglich von 3 Uhr nachmittags bis 1/9 Uhr abends geöffnet. Monats- und Tagesabonnements werden aufgenommen. 00

**Kriegsausgabe vom Taschenbuch der Kriegsflotten 1914/15**

von B. Weyer, Kapitänleutnant a. D. K 5.90

Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

Tiefbetrubt geben die Unterzeichneten sämtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten unvergeßlichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

**Johann Damin**

k. u. k. Oberbootsmann Geschützmeister des Ruhestandes  
Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille, des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, der Kriegemedaille etc. etc.

welcher am 10. November l. J., um 8 Uhr morgens, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 84. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am 11. d. um 3 1/2 Uhr p. m. vom Trauerhause, Via Dante Nr. 14, auf dem Marinefriedhof in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet werden.

POLA, am 10. November 1914.

Rina Damin geb. De Santi

Margit Damin

Hauptmannswitwe

Schwiegertöchter

Franz Damin

k. k. Bezirkssekretär d. R.

Sohn

und sämtliche Enkelkinder.

Teresita Pototschnig

Nichte

Karl Pototschnig

Neffe

**ZIGARETTENPAPIER**  
**EGYPTISCHE QUALITÄT**



**SUPERFEIN VERGÉ**  
**8 HELLER PER BÜCHEL**